

In Venedig zeichnet das Wasser Traumbilder

KUNSTBUCH Damaris Gehr hat in Venedig Spiegelungen fotografiert, Olga Zimmelova spiegelt Eindrücke in Textbildern: ein Lehrstück fürs Sehen.

Im dunklen Wasser der Kanäle, in der Wasserfläche, die das Hochwasser auf dem Markusplatz hinterlässt, in Pfützen, die nach Regen und Überschwemmungen zurückbleiben, zeichnen sich die Fassaden von Kirchen und Palazzi nach. In der Bewegung der Wellen verlieren die geraden Linien ihre Stringenz, die Farben verwischen sich und geraten ins Marmorieren.

Die Vergangenheit zerfliesst

Damaris Gehr (*1976) sieht in den Wasserspiegelungen ein wesentliches Augenmerkmal Venedigs, der allmählich untergehenden Stadt. Im Wasserbild ist das Vergängliche stetem Wandel unterworfen, es zerfliesst und wird neu zusammengesetzt, verdoppelt sich, formt sich aus fremden Teilen zu noch Un-
gesehenem.

Seit mehreren Jahren fotografiert die Künstlerin die venezianischen Spiegelungen und blendet dabei das «Vorbild» oder «Original» weg: Nichts als das Spiegelbild macht sie in ihren Fotografien sichtbar. Die eine oder andere Fassade, der Löwe auf seiner Säule, der Campanile bleiben im verzogenen Ab-



Das Vergängliche im steten Wandel:
Damaris Gehr fotografierte in Venedig.

PD

bild noch erkennbar, anderes verschmilzt und verflüchtigt sich im Un-
erkennbaren.

In seinem Text zum Buch zieht Sergius Kodera den Vergleich zum Traumbild, das sich wandelt und dem Ergreifen entzieht. Sulamith Gehr spricht in ihrem Beitrag von den «subtilen Irritationen der Wahrnehmung», die zu «übertra-
schenden Seherlebnissen» führen.

Solche Irritationen und Erlebnisse halten auch die Textbilder der Luzerner Malerin Olga Zimmelova (*1945) bereit. Die Künstlerin geht darin von Notizen aus, in die Augeneindrücke, akustische Funde Eingang finden. In der Ausarbeitung werden sie angereichert durch Erinnerungen und Gedanken.

Lyrische Spiegeltexte

Die Textform zeigt eine senkrechte leere Mittelachse zwischen den Zeilen, die sich horizontal wie vertikal lesen lassen und wie das bewegte Wasser spiegelnde Reflexionen und Assoziationen in der Vielfalt der Bedeutungen und Verknüpfung anbieten.

So sehr diese lyrischen Spiegeltexte das wache Bewusstsein der Komposition gefordert hat: Sie sind frei und offen, verraten ein sensibles Sprachgehör. Den Fotografien adäquat, öffnen sie als Lehrstück fürs Sehen Augen und Ohren.

URS BUGMANN
urs.bugmann@luzernerzeitung.ch

Damaris Gehr / Olga Zimmelova: Spiel der Spiegelungen. Edition Howeg, Zürich. 140 Seiten, 90 Seiten Farbfotos, Fr. 56.–.